

KLARA ZETKIN ZUM GRUSS

Jüngst erklärte ein einflußreicher Funktionär einer deutschen Arbeiterpartei, um Kunst kümmern sich heute nur „ein paar wildgewordene Intellektuelle und haltlose Schnorrer“. „Man muß sich schämen, heute von Kunst zu schwafeln, wo das Proletariat einen so schweren politischen und wirtschaftlichen Machtkampf führt“, schlossen aufs Wort genau seine Ausführungen, die mit dem tiefen Brustton starrer Bonzen-Überzeugung vorgetragen wurden. Just in diesen Tagen — am 5. Juli — wurde Klara Zetkin 70 Jahre alt. Der Bonze wird sicher einen Leitartikel in die Presse gegeben haben, der die alte Kämpferin für den Sozialismus hohen Wortes preist. Keineswegs wird er auf den Gedanken kommen, Klara Zetkin zu den „paar wildgewordenen Intellektuellen und haltlosen Schnorrern“ zu rechnen, die seine jüngste Äußerung in den Abgrund tiefster Verachtung stieß. Klara Zetkin aber hat sich — wie unsere Zitatensammlung beweist — eindringlich mit den Problemen der künstlerischen Gestaltung beschäftigt und ist zu Erkenntnissen gekommen, die weithin leuchten über die Feuilletonismen der bürgerlichen Kunstrichter und die Engstirnigkeit der kleinen Partei-Funktionäre.

Wie es im Wesen dieser kampfgehärteten Zeit und des sozialistischen Gedankens liegt, war natürlich die Beschäftigung mit der Kunst nicht die Lebensaufgabe dieser Kämpferin und Führerin. Aber daß die wenigen Stunden der Freiheit — abseits der großen wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe — so klare Erkenntnisse über das Wesen künstlerischen Werdens und seine Bedeutung für das Proletariat in ihr erhellen konnten, das allein schon bewiese die Bedeutung dieser Frau.

Was Klara Zetkin für die Arbeiterbewegung bedeutet, können wir Jüngeren, die wir erst nach dem Zusammenbruch zum Sozialismus stießen, nur noch aus der historischen Perspektive beurteilen. Lesen wir heute „Die Gleichheit“, jene Stuttgarter Frauenzeitung, die Klara Zetkin jahrelang herausgab, müssen wir mit Bedauern feststellen, daß die Arbeiterbewegung in Deutschland des letzten Jahrzehnts keine Zeitschrift gleicher Schlagkraft und Gedankenklarheit hat. Wie die Kunst, war auch die Frauenbewegung niemals ein Sonderproblem für Klara Zetkin. Sie wußte mit wunderbarer Exaktheit jede Teilbestrebung dem großen Ganzen, der Welt des revolutionären Sozialismus, einzuordnen. Während des Weltkrieges stand sie in heftiger Opposition gegen die imperialistischen Cäsaren und ihre sozialpatriotischen Höflinge. Das Gefängnis war die Antwort der Cäsaren. Die Kaiserei hatte eine warnende Stimme zum Schweigen gebracht und dem ergebenen Parteivorstand ein Blatt „gerettet“, das drohend Schluß des Wahnsinns forderte.

Klara Zetkin hat ihre Hoffnung auf die Jugend gesetzt. Sie zu organisieren, aufzuklären und marxistisch zu schulen, war ihr tatkräftiges Bestreben in den Vorkriegsjahren. Als 1918 das Kaiserreich zusammenbrach, stand Klara Zetkin trotz ihres hohen Alters auf Seiten der äußersten Linken und versuchte, die dilettantischen Reformen zu durchbrechen und die Massen zur sozialen Revolution vorwärtszubringen. Heute lebt die alte Kämpferin in der Sowjet-Union, dem ersten Reich der Arbeiter und Bauern. Die Siebzigjährige zu grüßen, kann nur heißen: In ihrem Geiste zu arbeiten, ihre Entschlossenheit, ihren Kampfwillen und ihre Klarheit zu erstreben. Wir grüßen Klara Zetkin.

Der Herausgeber.